

Tanja Huchler

„Transformations“ – Bericht zur 13. Konferenz der European Society for Disability Research (ALTER) 2025 an der Universität Innsbruck, Österreich

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden zentrale Eindrücke zur 13. ALTER-Konferenz „Transformations“ zusammengefasst, bei der die Diskussion von Prozessen des gesellschaftlichen Wandels in den Bereichen Behindertenrechte und Disability Studies im Fokus stand. Angesichts der Ambivalenz sozialer Transformationen wurde die zentrale Rolle der Disability Studies für die Verwirklichung der Menschenrechte im Kontext von Behinderung hervorgehoben. Mehr als 200 Teilnehmende diskutierten gesellschaftspolitische, forschungsmethodische und -ethische Herausforderungen im Spannungsfeld von Forschungspraxis und politischen Entscheidungsprozessen. Der Bericht bietet eine panelübergreifende Kurzvorstellung ausgewählter Beiträge.

Schlüsselwörter: Tagungsbericht, Internationale Disability Studies, Rechte von Menschen mit Behinderungen

“Transformations” – Report on the 13th Conference of the European Society for Disability Research (ALTER) 2025 at the University of Innsbruck, Austria

Abstract in English

This report summarises key impressions from the 13th ALTER Conference “Transformations” which focused on discussing processes of societal change in the fields of disability rights and Disability Studies. In light of the ambivalent nature of social transformations, the conference highlighted the central role of Disability Studies in advancing the human rights of persons with disabilities. More than 200 participants engaged in discussions on socio-political, methodological, and ethical challenges situated at the intersection of research practice and political decision-making processes. The report provides a cross-panel overview and brief presentation of selected contributions.

Keywords: conference report, international disability studies, rights of persons with disabilities

1. „Transformations“ – eine barrierefreie Konferenz in Innsbruck

Vom 8. bis 10. Juli 2025 fand an der Universität Innsbruck die 13. Konferenz der European Society for Disability Research (ALTER) statt.¹ Diese wurde vom Lehr- und Forschungsbereich *Disability Studies und Inklusive Pädagogik am Institut für Erziehungswissenschaft* in Kooperation mit ALTER, der internationalen und interdisziplinären Fachgesellschaft für Disability Studies mit Sitz in Paris, organisiert und durchgeführt.²

Ziel des dreitägigen Kongresses war es, gesellschaftliche Prozesse und damit verbundene Entwicklungen, Veränderungen, Übergänge, aber auch vermeintliche Rückschritte im Kontext von Behinderung zu diskutieren und sichtbar zu machen.

Im Zentrum stand die Frage, welche Potenziale Transformationen – etwa durch die UN-Behindertenrechtskonvention, digitale Innovationen oder neue soziale Bewegungen – für Inklusion eröffnen und welche neuen Formen von Ausschluss und Prekarisierung gleichzeitig entstehen können (Pfahl & Rasell, 2025). Rund 220 Teilnehmende aus 27 Ländern diskutierten in über 60 Beiträgen gegenwärtige Entwicklungen in den unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen.

Im Sinne des Universal Designs for Learning³ wurden von den Organisator:innen verschiedene Maßnahmen getroffen, um die Veranstaltung für Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen und/oder besonderen Bedürfnissen weitestmöglich zugänglich zu machen (CAST, 2024). Die Konferenz fand im Ágnes-Heller-Haus der Universität Innsbruck statt, einem weitestgehend barrierefreien Gebäude mit rollstuhlgerechtem Zugang zu allen Stockwerken und Veranstaltungsräumen. Auch wurden spezielle Rückzugsräume eingerichtet, wie ein Silent-Eating-Raum und ein Ruheraum. Ausnahmslos alle Beiträge, also die Vorträge sowie die anschließenden Wortmeldungen und Diskussionen, wurden durch eine automatische Audiodeskription sowie Live-Transkription begleitet. Eine Gebärdensprachdolmetscherin übersetzte in die französische Gebärdensprache.

In den nächsten Abschnitten erfolgt eine panelübergreifende Kurzvorstellung ausgewählter Beiträge anhand von Themenblöcken.

2. Die Rechte von Menschen mit Behinderungen im internationalen Kontext

Ein zentrales Thema der Konferenz war die Auseinandersetzung mit politischen Entwicklungen im Bereich der Rechte von Menschen mit Behinderungen, und zwar sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene.

Justin Powell (Luxemburg) erörterte in seiner Keynote *Transformation(s)? De-Institutionalization Dynamics in Disability Rights, Representations, and Research* Dynamiken des Wandels in Bezug auf die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Darstellungen von Behinderung sowie die Disability Studies als Forschungsrichtung. Powell zeigte auf, dass die UN-BRK einen „kritischen Wendepunkt“ im globalen Diskurs über Behinderung und Menschenrechte markiert, indem sie wohltätigkeitsbasierte Ansätze sowie am medizinischen Modell von Behinderung orientierte Perspektiven und Konzepte infrage stellt und einen rechtlichen Rahmen für die Transformation hin zu Inklusion schafft. Gleichzeitig verwies Powell auf strukturelle Herausforderungen, insbesondere auf unterfinanzierte Monitoring-Mechanismen, institutionell schwache Strukturen und die unzureichende Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an Entscheidungs- und Monitoringprozessen. Fragmentarische politische Implementierung sowie unzureichend ausgestaltete Antidiskriminierungsgesetze spielen in diesem Zusammenhang ebenfalls eine Rolle.

Abschließend hob Powell die Bedeutung der Disability Studies hervor: Als kritische Forschungsrichtung analysieren sie zum einen soziale, kulturelle, politische und ökonomische Barrieren, die zu Stigmatisierung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Segregation führen, und fördern zum anderen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion. Die UN-BRK hat diese Forschung maßgeblich gestärkt. Gleichzeitig spielen die globale

Behindertenbewegung und Netzwerke wie ALTER eine zentrale Rolle für Forschung, Interessenvertretung und politischen Austausch.

N. Annavaram (Indien) warf in seinem Panel-Beitrag *Disability and Human Rights in India: Looking through a Policy Prism* einen Blick auf den Prozess der Implementierung der Menschenrechte in Indien und beleuchtete die Rolle Indiens bei der Ratifizierung der UN-BRK im Jahr 2007 und der Überführung der darin formulierten Vorgaben in nationales Recht durch den *Rights of Persons with Disabilities Act* von 2016. Dabei thematisierte Annavaram auch Herausforderungen bei der Implementierung universeller Menschenrechtsprinzipien und verwies darauf, dass diese teilweise in Konflikt mit traditionellen Sozialstrukturen in Indien stehen.

3. Inklusive Bildung

Zahlreiche Beiträge der Konferenz befassten sich mit Fragen zu inklusiver Bildung. Unterschiedliche Stufen des Bildungssystems wurden dabei in den Fokus gerückt.

Allyson Eamer (Kanada) erörterte in ihrem Beitrag *Illusion of Inclusion: Underserved Learners with Disabilities in Canada's Mainstream Classrooms*, inwieweit die schulische Realität in Kanada den Vorgaben von Artikel 24 der UN-BRK entspricht oder abweicht. Sie kritisierte die unzureichende Umsetzung der UN-BRK im Bereich schulischer Inklusion und machte auf Unzulänglichkeiten, Risiken und Gefahren aufmerksam, die durch Defizite des Bildungssystems (z.B. fehlende Ressourcen, Personalmangel) verursacht werden.

Theresa Straub (Deutschland) beleuchtete im Beitrag *Answering to Ableism: Students Responses to (disabling) Expectations and Conditions at Universities* die Erfahrungen von Studierenden mit Behinderungen an deutschsprachigen Hochschulen. Anhand von Interviews mit 18 Studierenden analysierte sie Bildungswege und Bewältigungsstrategien und zeigte auf, dass trotz inklusiver Strategien und gesetzlicher Vorgaben ableistische Strukturen fortbestehen.

Fragen zum Umgang mit Differenzierungspraktiken in der Forschung zu inklusiver Schule bearbeitete *Maren Oldenburg* (Österreich) in ihrem Vortrag *Transformation in Research Regarding Inclusive Schools*. Ausgehend von der These, dass vor allem in Forschung zu Inklusion Differenzierungen und Kategorisierungen in die Forschungsprozesse eingewoben werden und Forschende sich dazu verhalten müssen, beleuchtete sie anhand von Interviews mit Doktorand:innen, wie diese mit Differenzierungen und Kategorisierungen im Forschungsprozess umgehen. Dies umfasste auch die Frage, wie das Spannungsfeld zwischen Reproduktion und Dekonstruktion von Differenzen bearbeitet wird.

4. Digitalisierung und Behinderung

Die Konferenz gab auch Raum für Diskussion zur ambivalenten Rolle digitaler Technologien im Kontext von Partizipation, Inklusion und Teilhabe.

So erörterten *Sara Csillag, Zsuzsanna Győri, Carmen Svastics und Edit Kórodi* (Ungarn) in ihrem Beitrag *Blessing in Disguise? – The Role of Digitalisation in the Lives of Entrepreneurs with Disabilities* die Auswirkungen digitaler Technologien auf das Unternehmertum von Menschen mit Behinderungen. Die Vortragenden betonten, dass zwar positive Aspekte wie Flexibilität, Selbstbestimmung und neue Möglichkeiten der Teilhabe wirksam werden, sich aber vor allem für Menschen mit Behinderungen durch die Digitalisierung neue Barrieren ergeben. Denn als Unternehmer:innen sind sie stärker von Phänomenen wie dem Digital Divide (digitale Kluft) oder diskriminierenden Algorithmen betroffen als Unternehmer:innen ohne Behinderungen.

5. Reflexion inklusiver und partizipativer Forschungspraktiken

Die Teilnehmenden beschäftigten sich auch mit der Frage, wie Menschen mit Behinderungen aktiv am Forschungsprozess beteiligt werden können. Vorgestellt wurden barrierefreie und partizipative Methoden, etwa Foto-Voice, partizipative visuelle Verfahren, die Nutzung von Leichter Sprache sowie Möglichkeiten zur Anpassung und Flexibilisierung organisatorischer Aspekte zur Verbesserung von Zugänglichkeit und Teilhabe in der Forschung.

François Bouharmont und *Justine Dehon* (Belgien) gaben in ihrem Beitrag *What if Publishing was just the Beginning of Research?* Einblicke in die Studie *Auswirkungen der Gesundheitskrise auf den Behindertensektor*, bei der mit Leichter Sprache gearbeitet wurde, und verwiesen auf Momente der epistemischen Gewalt im Prozess der Datenauswertung.

Auch *Jaqueline Kowalski*, *Jan Misera*, *Tabea Bork-Hüffer* und *Johannes Melchert* (Österreich, Deutschland) präsentierten in ihrem Vortrag *Doing Research Inclusively with People with Disabilities* verschiedene Möglichkeiten für eine inklusive Forschungspraxis und zeigten auf, wie ein adressat:innengerechter Umgang mit kognitiv beeinträchtigten Studienteilnehmer:innen und – damit einhergehend – eine selbstbestimmte und konsensuelle Teilnahme sichergestellt werden können. Im vorgestellten Projekt wurden über alle Arbeitsphasen hinweg (Entwicklung der Forschungsfragen, Feldforschung, Präsentation der Ergebnisse) partizipative Treffen durchgeführt, Adaptierungen zur Verbesserung der Interaktion vorgenommen und technische Hilfsmittel eingesetzt, wie beispielsweise das videobasierte Eye-Tracking.

6. Fazit

Die auf der Konferenz präsentierten Beiträge verdeutlichten das vielschichtige Spannungsfeld, in dem sich Transformationsprozesse im Kontext von Behinderung und Gesellschaft bewegen, und legten auf vielfache Weise dar, wie trotz politischer Fortschritte weiterhin strukturelle Ungleichheiten und Exklusionsmechanismen bestehen, beziehungsweise neue Aspekte der Diskriminierung entstehen. Diese zeigen sich insbesondere in der unzureichenden Umsetzung menschenrechtlich verankerter inklusiver Bildung, im fortbestehenden Mangel der Individualisierung sozialer Dienstleistungen und in den ungleichen Partizipations- und Repräsentationsmöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen in Kultur, Wissenschaft und Politik. Die 13. ALTER-Konferenz schärfte zentrale Diskurse innerhalb der Disability Studies, indem sie zentrale Aspekte sozialer Ungleichheits- und Machtverhältnisse im menschenrechtlichen Kontext länderübergreifend in den Blick nahm. Durch ihren starken Praxisbezug und die aktive Einbindung von Akteur:innen aus Wissenschaft, Aktivismus und Praxis trug die Konferenz wesentlich zur Sichtbarmachung relevanter Handlungsfelder bei und setzte Impulse für die nationale und internationale Weiterentwicklung menschenrechtsbasierte Politik und Entscheidungsprozesse. Beiträge aus der Konferenz sind in Aufsatzform ab 2027 im französisch- und englischsprachigen Journal ALTER und in der deutschsprachigen Zeitschrift ZDS zu erwarten.

Anmerkungen

¹ Die ALTER-Konferenz wurde im Rahmen der [European Society for Disability Research](#) (ALTER) veranstaltet, die auch die Herausgeberin der peer-reviewten Fachzeitschrift ALTER – European Journal of Disability Research / Revue européenne de recherche sur le handicap ist.

² Die Kooperation zur Durchführung der Konferenz entwickelte sich aus den ALTER-Mitgliedschaften von Univ.-Prof. Dr. Lisa Pfahl und Dr. Michael Rasell und wurde durch die Universität Innsbruck finanziell

gefördert. Die ALTER-Konferenzen finden alle zwei Jahre statt und werden von Mitgliedern des ALTER-Netzwerks an wechselnden Universitäten in unterschiedlichen europäischen Ländern ausgerichtet.

³ Mit dem Konzept des Universal Design for Learning (UDL) wird das Ziel verfolgt, Lernen für alle Menschen zugänglich und barrierefrei zu gestalten. Die UDL-Richtlinien, entwickelt vom Center for Applied Special Technology an der Harvard Graduate School of Education, beruhen auf drei zentralen Prinzipien: Engagement, Repräsentation, Expression (CAST, 2024).

Literatur

CAST. (2024). *CAST Universal Design for Learning Guidelines (Version 3.0)*. Abgerufen am 12.01.2025 von <https://udlguidelines.cast.org>

Pfahl, L. & Rasell, M. (2024). *ALTER 13th Conference 2025 – Call for Papers*. Abgerufen am 29.01.2025 von <https://alterconf2025.sciencesconf.org/resource/page/id/1>

Zur Autorin

Tanja Huchler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lehrbeauftragte an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und promoviert am Lehrstuhl für Disability Studies und Inklusive Pädagogik an der Universität Innsbruck. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich *Heterogenität und Bildungsgerechtigkeit* mit besonderem Fokus auf sprachliche Diversität. Zudem beschäftigt sie sich mit Fragen zur Verankerung von Diversitätskompetenz in der pädagogischen Professionalisierung – insbesondere im Kontext der Schweizer Lehrpersonenbildung.

E-Mail: tanja.huchler@phsg.ch; Homepage: www.phsg.ch